


Gesunde Betriebe

Gastronomie





Das BGF-Institut steht Ihnen auch mit digitalen Angeboten zur Seite, um die Gesundheit Ihrer Beschäftigten zu stärken. Den Weg dort hin finden Sie auf Seite 7. Sind Sie interessiert? Dann sprechen Sie uns bitte an:

*www.bgf-institut.de
→ service*

Mitarbeiter für gute Geschäfte stärken

Auch wenn die meisten Beschäftigten in der Gastronomie vergleichsweise jung und gesund sind, kann sich betriebliche Gesundheitsförderung für die Betriebe lohnen. Mit Trainings für einen gesunden Rücken oder mit Beratungen zum Stressmanagement tragen solche Programme dazu bei, dass die Beschäftigten der Gastronomie ihre Aufgaben leichter bewältigen und im Umgang miteinander und mit Gästen stets freundlich, professionell und gelassen bleiben können. Entsprechende Angebote des Instituts für Betriebliche Gesundheitsförderung können auch digital genutzt werden.

Beschäftigte der Gastronomie meist jung und männlich

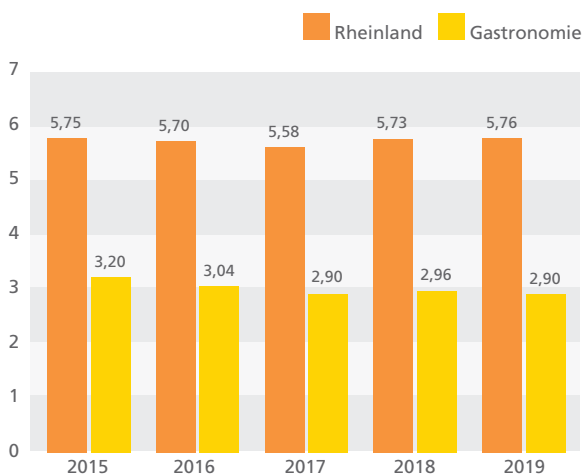
Mit einem Durchschnittsalter von 37,7 Jahren waren Gastronomie-Beschäftigte 2019 drei Jahre jünger als andere Erwerbstätige. Das geht aus Arbeitsunfähigkeitsdaten (AU-Daten) der AOK Rheinland/Hamburg hervor, die das Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung für das Jahr 2019 ausgewertet hat. Das Durchschnittsalter aller bei der AOK Rheinland/Hamburg versicherten Beschäftigten im Rheinland betrug demnach 40,7 Jahre. In die Rechnung flossen die Daten von mehr als 65.000 AOK-versicherten Erwerbstätigen im

Rheinland ein. Weniger als ein Drittel (30,7 Prozent) der Gastronomie-Mitarbeiter war im Berichtsjahr 45 Jahre oder älter. Im Durchschnitt aller Branchen macht die Altersgruppe der über 45-Jährigen 39,4 Prozent aller Beschäftigten aus. Am stärksten war in der Gastronomie die Altersgruppe der 25- bis 34-Jährigen mit einem Anteil von 30,1 (Vergleichsgruppe aller Branchen: 26,0) Prozent vertreten. Fast 65 Prozent aller Mitarbeiter der Branche waren 2019 männlichen Geschlechts, nur 35,3 Prozent der Beschäftigten waren Frauen.

Geringer Krankenstand im Vergleich zu allen Wirtschaftszweigen

Ein Krankenstand von weniger als drei Prozent – die Gastronomie hebt sich hier positiv von der Vergleichsgruppe aller Branchen im Rheinland ab (siehe Grafik). Der höchste Krankenstand – dieser wird auf der Basis der entstandenen AU-Tage berechnet – wurde 2019 in der Gastronomie bei Mitarbeitern im Alter ab 55 Jahren mit 5,11 (Vergleichsgruppe: 9,38) Prozent ermittelt, der geringste mit 2,06 (3,75) Prozent bei Beschäftigten im Alter bis zu 24 Jahren. Mit 85,6 AU-Fällen je 100 Versichertenjahre (VJ) wurden im Berichtsjahr nur etwa halb so viele Fälle wie in der Vergleichsgruppe festgestellt (siehe Tabelle Seite 4). Die durchschnittliche Falldauer war mit 12,3 (12,4) Tagen aber ähnlich lang. Die Zahl der Fehltagelag mit 10,6 (21,0) je Versichertenjahr um fast die Hälfte unter dem Wert aller Branchen.

Krankenstand 2019 in Prozent





In der Gastronomie arbeiten deutlich mehr Männer



Professionelle Freundlichkeit gehört zum Berufsbild

Weniger Krankengeldfälle – viele Atemwegserkrankungen

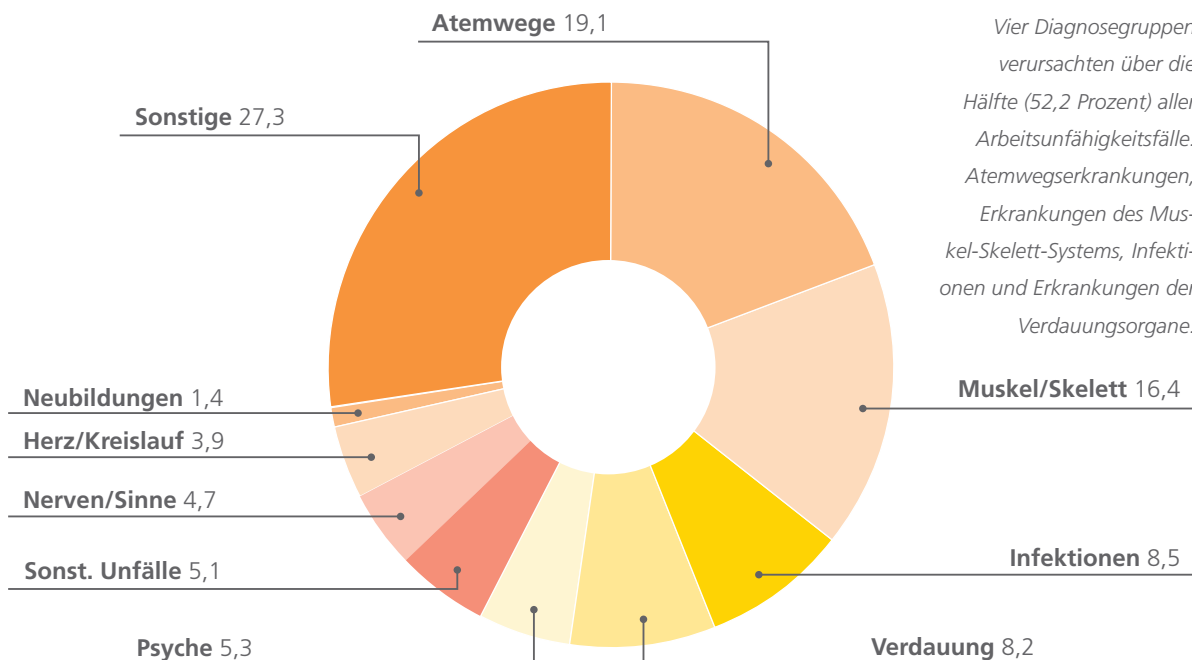
Etwa 30 (35,2) Prozent der Arbeitsunfähigkeiten dauerten bis zu drei Kalendertage, 4,6 (4,5) Prozent der AU-Fälle waren Langzeiterkrankungen. Insgesamt gab es 2019 im Vergleich zur Gesamtheit der Branchen kürzere Fehlzeiten. Meldeten sich Beschäftigte zwischen vier und bis zu 21 Tage krank, lagen die Branchenwerte zwar immer leicht über denen aller AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland. Allerdings gab es hier mit 42,7 Prozent deutlich weniger Krankengeldfälle als in der Vergleichsgruppe mit 44,8 Prozent. Besonders häufig fielen Mitarbeiter wegen Atemwegserkrankungen aus, gefolgt von Muskel-Skelett-Er-

krankungen und Infektionen (siehe Grafik). Auch Verdauungserkrankungen und Ausfälle wegen psychischer Erkrankungen kamen der Auswertung zufolge häufiger vor.

Ausgewählte Krankenstandsmerkmale 2019

	AU-Fälle je 100 VJ	Falldauer (Kalendertage)	Fehltage/VJ
Rheinland	169,2	12,4	21,0
Gastronomie	85,6	12,4	10,6

AU-Fälle für ausgewählte Diagnosen 2019 in Prozent





Die Branche beschäftigt viele junge Menschen



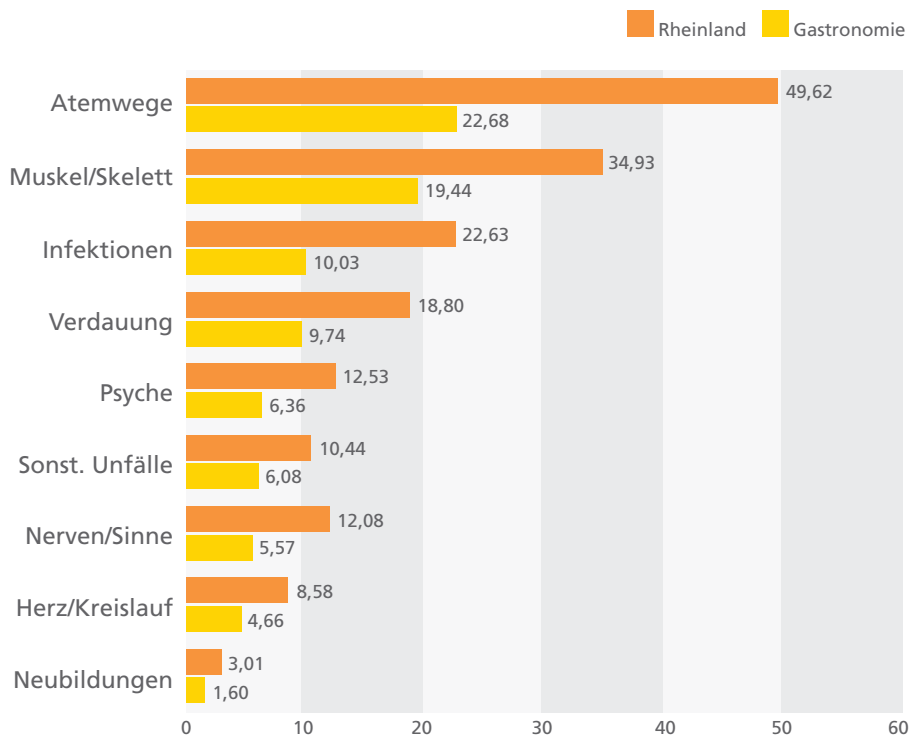
Hoher Anteil Berufsfremder in der Gastronomie

Längere AU-Dauer in der Branche

Bei ausgewählten Diagnosen blieben die AU-Fälle je 100 VJ in der Gastronomie meist deutlich unter den Werten der Vergleichsgruppe aller AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland (siehe Grafik). Allerdings fiel die Dauer der Arbeitsunfähigkeit in der Branche meist länger aus. Vor allem wegen Neubildungen waren Gastronomie-Beschäftigte länger krankgeschrieben. Hier wurden Fehlzeiten

von 39,7 Kalendertagen im Vergleich zu 32,7 Tagen bei allen AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland festgestellt. Bei den sonstigen Unfällen betrug die Falldauer in der Gastronomie 17,4 (Vergleichsgruppe: 17,2) Tage. Auch bei den Erkrankungen der Nerven- und Sinnesorgane dauerten die Ausfälle mit 13,0 (12,7) Tagen länger.

AU-Fälle je 100 Versichertenjahre (VJ) ausgewählter Diagnosegruppen 2019



Erkrankungen der Atemwege und des Muskel-Skelett-Systems führten die Liste der AU-Fälle an. Insgesamt gab es in der Gastronomie aber vergleichsweise wenig AU-Fälle.



AU-Fälle und Dauer der Erkrankungen ...



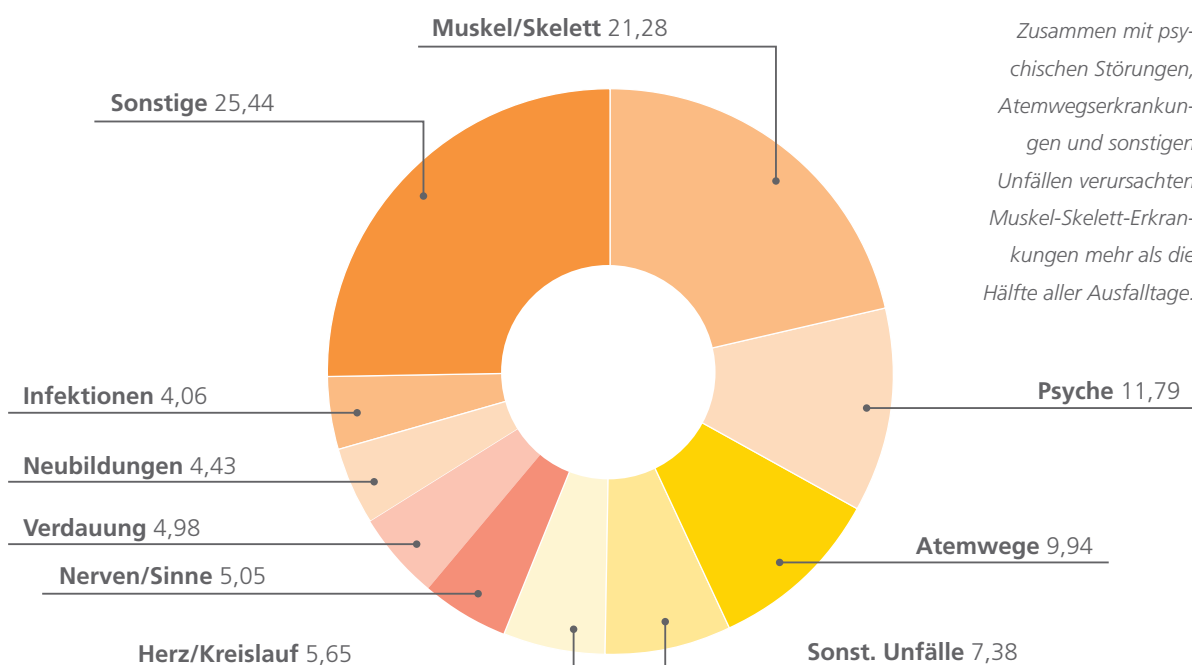
– daraus ergibt sich die Zahl der AU-Tage

Viele Fehltage wegen Muskel-Skelett-Erkrankungen

Die mit Abstand meisten AU-Tage wurden in der Gastronomie 2019 von Muskel-Skelett-Erkrankungen verursacht. Der Anteil lag knapp über 20 Prozent (siehe Grafik). Jeder Beschäftigte der Branche fehlte rund drei Tage wegen einer solchen Erkrankung. Bei allen AOK-versicherten Beschäftigten im Rheinland waren es mit sechs Fehltagen doppelt so viele. Ein ähnliches Verhältnis zeigte sich bei den Ausfällen wegen einer psychischen Störung. Hier

wurden in der Branche 1,7 (3,8) Tage ermittelt. Bei den Atemwegserkrankungen standen 142,8 AU-Tagen je 100 VJ in der Gastronomie 320,9 AU-Tage je 100 VJ in der Vergleichsgruppe gegenüber. Etwas weniger stark ausgeprägt war das Verhältnis bei den sonstigen Unfällen: Die Zahl der AU-Tage in der Gastronomie betrug 106,0 (Vergleichsgruppe: 179,3) AU-Tage je 100 VJ.

AU-Tage wegen ausgewählter Diagnosen 2019 in Prozent



Vom Chef bis zum Azubi: Alle machen mit

Von der Auswertung von Arbeitsunfähigkeitsdaten über Mitarbeiterbefragungen bis hin zum Gesundheitszirkel – eine erfolgreiche betriebliche Gesundheitsförderung ist immer firmenspezifisch. Sie orientiert sich an den Beschäftigten und am Bedarf des Betriebes. Deshalb bindet das BGF-Institut von den Vorgesetzten bis zu den Auszubildenden alle ein, wenn es darum geht, Firmen gesünder zu machen. Wo sind Mitarbeiter besonders belastet? Wie kann Abhilfe geschaffen werden? Diese Fragen gehen alle gemeinsam an. Die Angebote reichen

von individuellen Beratungen über Belastungsanalysen (zum Beispiel Mitarbeiterumfragen, Arbeitsplatzgutachten nach ergonomischen Kriterien), Gesundheits-Check-ups und Rücken-Fit-Training bis hin zur Suchtberatung. Belohnt werden gesunde Betriebe mit motivierten Mitarbeitern, höherer Arbeitszufriedenheit und Einsatzbereitschaft, mit weniger krankheitsbedingten Ausfällen – und mit einer noch besseren Wirtschaftlichkeit und einer höheren Wettbewerbsfähigkeit. Damit ist BGF eine lohnende Investition in die Zukunft jedes Unternehmens.

Die digitalen Angebote des BGF-Instituts

Mit unseren **digitalen Produkten** können Sie die Gesundheit Ihrer Beschäftigten auch in dieser besonderen Zeit fördern.

Unser Angebot reicht von **digitalem Personal Training** über **virtuelle Gesundheitstage** bis hin zu **telefonischen Unterstützungsgesprächen** und **Apps**.



Wir beraten Sie gern

Ihr Ansprechpartner:

Nils Torsten Krüger

Tel.: 0221 27180 119

E-Mail: nils-torsten.krueger@bfg-institut.de

Web: www.bgf-institut.de



Institut für Betriebliche
Gesundheitsförderung

Herausgeber und verantwortlich:

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung BGF GmbH
im Auftrag der AOK Rheinland/Hamburg.

Stabsstelle Reporting:

Institut für Betriebliche Gesundheitsförderung
BGF GmbH
Neumarkt 35–37, 50667 Köln

Tel.: 0221 27180 119
E-Mail: info@bgf-institut.de
Web: www.bgf-institut.de

Creative Director: Sybilla Weidinger

Grafische Gestaltung: Ulrich Scholz

Redaktion: Taina Ebert-Rall

Gesamtherstellung:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
Rosenthaler Straße 31, 10178 Berlin
www.kompart.de

Bildrechte:

Seiten 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7: iStockphoto

Druck:

Albersdruck GmbH & Co KG, Düsseldorf

Hinweis:

Für eine leichtere Lesbarkeit verzichten wir auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Entsprechende Formulierungen gelten grundsätzlich für beide Geschlechter.

Stand: Apri 2020

